

Entscheidung des Bezirks-Ausschusses in Sachen der Biersteuer.

Bei dem Vorkommen des Frage über die Rechtsgültigkeit des Biersteuer-Regulativs dieser Stadt und insbesondere der Bestimmungen hinsichtlich der Steuer-Mäßigkeit...

Am Namen des Königs. In der Verwaltungs-Sache des Biersteuer-Bevollmächtigten Dr. Fröhlich in Halle a. S., vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Kühne...

- 1. Regierungsrath Wendler, als Vorsitzender,
2. Regierungsrath Hofmann,
3. Bürgermeister Schreder,
4. Rittergutsbesitzer Fröhlich von Hohenhausen,
5. ...

In Halle a. S. ist am 6. September 1886 ein Regulativ, betreffend die Erhebung eines Kommunalzollens zur Brauereierhebung...

des in diesem gebräutes Bier, die Bedingungen für die Vergütung sind im Wesentlichen folgende:

- 1. Zur Vergütung des auszuführenden Bieres müssen mindestens 20 Hektoliter Malz oder Malzkorn auf jeden Hektoliter erzeugten Bieres verwendet werden.
2. Von den Brauern, welche Mälzung verlangen, sind Mälzer zu führen, aus welchen die zur Bierbereitung verwendeten Stoffe und deren Menge, sowie der Umfang des Bierzuges...

Der nun von dem p. Fröhlich gegen die Vergütung bei dem Malz mit dem Antrage rechtzeitig erhobene Einspruch...

Als er habe bisher die Bedingungen nicht erfüllt von welchen die Erhebung der beantragten Mälzung und die Erteilung der erforderlichen Vergütung nach den §§ 8 ff. des Regulativs abhängig gemacht werde...

Die Bestimmung, das Abgaben für Rechnung von Kommunen nur für Gegenstände erhoben werden sollten, welche zur örtlichen Konsumtion bestimmt seien, habe nicht den Zweck...

Das in letztem Abich des § 7 den Kommunen eingeräumte Recht gleiche der durch Art. V § 4 des Zollvereinsvertrages den einzelnen Staaten gewährten Berechtigung...

Ein katholischer Artikel über Luther.

Von Wolfgang Eisenhart.

Unter dem Titel 'Luther gegen Luther' ist zu Koblenz eine Flugdrift erschienen, von der es im Prolegomena heißt, daß sie sich besonders gut zur Massenverbreitung eigne.

In dieser Broschüre wird der Versuch gemacht, unseren großen Reformator, der ironisch 'der heuere Gottesmann' der 'Evangelist', der 'Propheet' genannt wird, durch sich selbst zu widerlegen. Da wir Katholiken, heißt es in der Einleitung, hinsichtlich des Wertes seines Wertes (der Reformation) ganz anderer Ansicht sind als die meisten Protestanten...

Michel und Stoffel gegen uns unbarberzig mit Luther ins Gericht. Zu jeder Behauptung derselben, welche der eine von ihnen mittelst, findet der andere eine zweite, welche der ersten direkt widerpricht.

Edwam zeigen Michel und Stoffel Luther eines Widerspruchs in seiner Auffassung des freien Willens. Luther habe denselben gelehrt, dem er lehre: 'Der Mensch ist ein Esel, auf dem entweder der Berggott oder der Teufel reitet'.

Luther hatte die geistlichen Fürstenthümer beiläufig, dieselbe Person könne nicht Bischof und Priester sein. Er trog hat er selber das landesherrliche Summeprivilegium eingeholt. Das ist harte Reden', meint Stoffel.

Keinem Vorwurfe, gegen unseren großen Reformator begehen wir in der katholischen Literatur häufiger, als der Beschuldigung, die Gräuelt der Bauernkriege veranlaßt zu haben. Janssen, der in seiner 'Geschichte des deutschen Volkes' über die Sünden der Päpste und der hohen katholischen Geistlichkeit sehr schnell hinweggeht...

Michel. Luther widerständig bekämpft mich das Verbrechen Luthers gegenüber den aufständischen Bauern, zu deren Entfesselung gerade er durch seine Bändelchriften (!) das Meiste beigetragen hatte. Stoffel. Was er der Eltern der Anführer zu süßen begann und namentlich nach der Schlacht bei Frankenhausen, da blieb Luther ein ganz anderer Mann.

Michel. Ja, durch jetzt ist die niedrige Meinung in seinem Vernehmen, daß er zur Entrüstung aller Menschen, die noch ein Herz hatten, gegen die Bauern steht, nachdem er selbst Jahre lang den Aufruhr verjagt, gelähmt (!) und die Entfesselung der Bauern und das Volk in Aufruhr auf dem aufrührerischen Meßplatz eines Hüters und Stützen, auf die er vertrat, daß sie ihm die Hände und die katholischen Päpste aus dem Wege räumen würden (!) Als es aber mit dieser Schmach fertig war, da wogelte er durch zahlreiche Bändelchriften die Bauern und das Volk in Aufruhr auf dem aber dem Frankenhausen, und der 'Propheet' mußte wieder andere Saiten anspannen: 'Schlagt die Bauern todt wie tolle Hunde'.

Es ist nicht übermäßig schwer, diese Angriffe auf unseren großen Reformator abzuwehren. Was zunächst den Widerspruch bezüglich der Wunder anlangt, so übersteht der Verfasser vollständig, daß Luther sich keineswegs die Mission beilegte, eine neue Lehre zu verkünden, sondern daß er nur die alte reine Lehre der Heil. Schrift gegenherstellen wollte.

Völlig verfehlt ist der aus Luthers angeblicher Leugnung des freien Willens bezogene Angriff. Luther und die Reformation erkennen die Freiheit des menschlichen Willens ausdrücklich an, wie Artikel 18 der Augsburger Confession zweifelslos ergibt.

leben, und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begriffen.' Nur die 'Heiligung' selbst, welche den Menschen ein wahrhaft göttliches Leben fähig, ist unerschöpfbar. Das von Luther gewünschte Bild vom Esel soll nicht die Unfreiheit des Menschen, sondern das Ergebnis seines sittlichen Wahl begründen.

Das oberste Amt der Landesherren betrachtete Luther selbst nur als ein Notbehelf, unter welches die evangelische Kirche schlechterdings gezwungen werden mußte, sollte nicht das ganze Werk der Reformation Gefahr laufen, bei den damaligen Zuständen unseres Vaterlandes zu Grunde zu gehen.

Für die Gräuelt der Bauernkriege Luther verantwortlich zu machen, ist, wie oben erwähnt, ein sehr bescheidener Gemeinplatz in der katholischen Presse geworden. Auch Janssen gefallt sich mit besonderer Vorliebe in dieser Anschuldigung gegen unseren großen Reformator, indem er sich eine sehr gewaltthätige Verdrehung seiner Worte erlaubt. Wenn nämlich Luther voraussetzt, seine Lehre werde Krieg und Blutvergießen erzeugen, geradejo wie auch Christus 'nicht gekommen war, Frieden zu bringen sondern das Schwert', so legt Janssen diese Worte Luthers in dem Sinne aus, als habe derselbe diese Wirkungen seiner Lehre auch gewollt.

Endlich ist die Behauptung Luthers: 'er wisse nicht, was das Ablass wäre', offenbar ironisch gemeint. Es ist eine Verhöhnung des Papstes, der sich so wunderbare Dinge wie der Sündenvergebung unterlasse.

Es ist eine Verhöhnung des Papstes, der sich so wunderbare Dinge wie der Sündenvergebung unterlasse. Das Luther den Papst Leo X. selber zum Doctor der Theologie gemacht, und der in Erfurt als Lehrer der Theologie wirkte, nicht gewußt haben sollte, 'was das Ablass wäre', ist doch gar zu unwahrscheinlich.

